



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

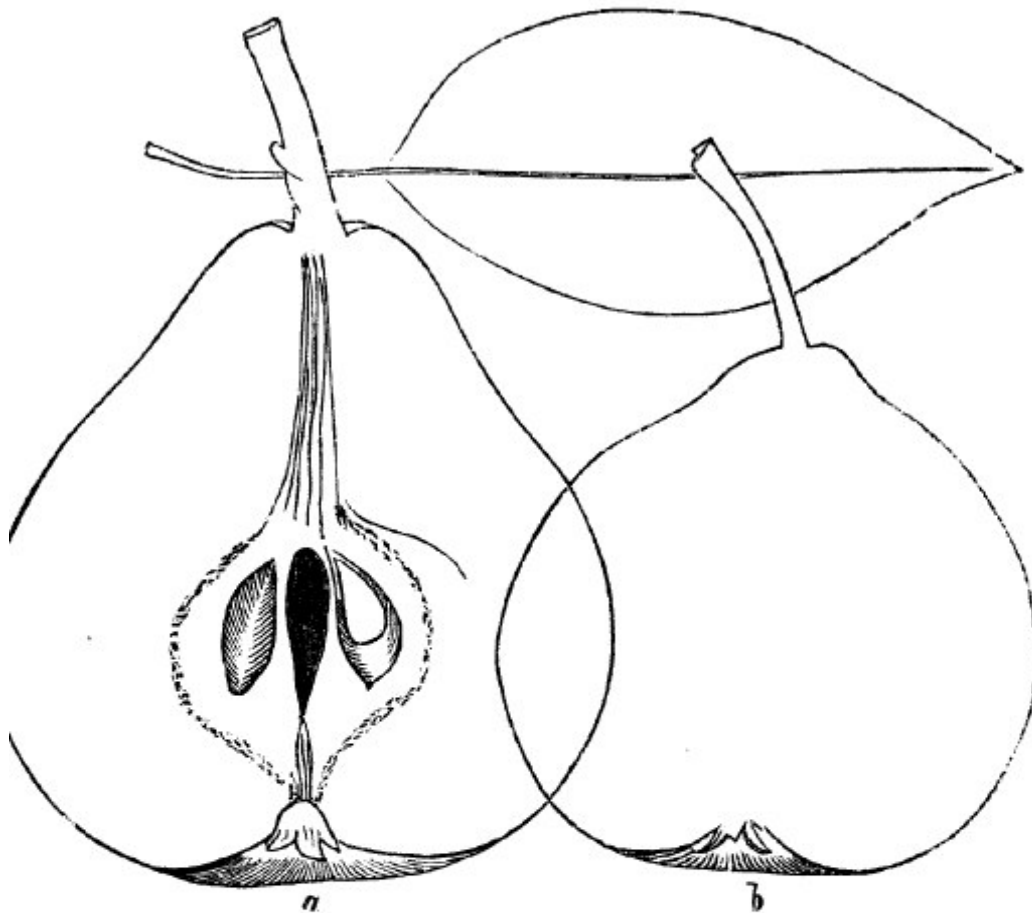
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 650. Leveste Zuckerbirne. *Diel III, 2, a (b)*; *Luc. II (IV), 2, a*; *Sahn II, 1 (2)*.



Leveste Zuckerbirn, ††, September—Oktober, 4 Wochen.
Oberdieck.

Heimath und Vorkommen: Diese gute Haushaltsfrucht fand ich um 1837 im Pfarrgarten zu Leveste, unweit Hannover, in der Nähe des Deisters, wo mein Bruder derzeit Prediger war, welcher dieselbe zum Kochen und Welken eben so sehr schätzte, als die ihm aus meiner Eltern Garten bekannte Kuhfußbirne. Sie ist mir seitdem nirgends wieder vorgekommen. Im sandigen Boden hatte ich durch Zufälligkeiten keine Früchte davon, so daß ich für jetzt noch nicht sagen kann, ob sie in leichtem, sandigen Boden eben so gut gedeiht, als in dem hinreichend feuchten Calenberger Lehmboden bei Leveste, doch zweifle ich nicht daran, da der Baum auch dort trefflich wuchs. In Zeinsen habe ich 1854 einen Hochstamm gepflanzt, der kräftig wuchs und 1864, 1866 und 1869 Früchte lieferte, die etwas stärker körnig um's Kernhaus waren als Früchte aus Leveste, doch gekocht ein schwachhaftes, ohne Zucker süßes Gericht gaben, aber jährlich zu früh abfallen, wie das in meinem trockenen

Boden mit mehreren Sorten so ist. Sie verdient alle Beachtung in genügend feuchtem Boden.

Literatur und Synonyme: Ich weiß einen Pomologen für sie nicht anzuführen und ist sie bisher nur beschrieben in meiner „Anleitung“ S. 436.

Gestalt: hat die Form der Pommeranzenbirnen und neigt besonders in kleinen Exemplaren sehr zur Kreiselform. Gute Früchte sind $2\frac{1}{2}$ “ breit und $2\frac{3}{4}$ “ hoch, manche so hoch als breit und so gestalteten alle sich in meinem jetzigen trockenen Boden, wo die meisten Früchte kürzer ausfallen, als in günstigerem Boden. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich ziemlich plattrund wölbt. Nach dem Stiele machen höher gebaute kaum eine Einbiegung und kurze, dicke, etwas abgestumpfte Spitze; die stärker kreiselförmigen aber endigen mit sanft erhobenen Linien und kaum etwas oder nicht abgestumpft. Die Frucht hat noch das Eigene, daß vom Stiele zum Kelche sich eine merkliche Furche herabzieht.

Kelch: ziemlich hartschalig, liegt mit den dünnen Spitzen, so weit sie noch vorhanden sind, sternförmig auf und sitzt in flacher, oft ziemlich weiter Senkung, aus der einige flache Beulen zum Bauche hinlaufen, und wiewohl der Bauch meistens schön rund und eben ist, ist doch allermeist die eine Hälfte der Frucht durch sich vordrängende breite Beulen höher als die andere.

Stiel: holzig, ziemlich stark, $1-1\frac{1}{4}$ “ lang, gerade oder sanft gekrümmt, sitzt wie eingesteckt oder in enger Grube, und ist häufig durch einen sich erhebenden Wulst der Spitze auf die Seite gebogen, oder selbst zur Seite geschoben, so daß er unterhalb der Spitze der Frucht steht.

Schale: glatt, ziemlich stark, vom Baume hellgrün, oft schon etwas gelblich, im Liegen hellgelb, mit noch zurückbleibenden grünlichen Stellen. Stark besonnte haben an der Sonnenseite matte rothe Streifen oder sind auch etwas unansehnlich roth angelauten, mit undeutlichen Spuren von Streifen. Die Punkte sind zahlreich, aber oft nicht ins Auge fallend und erst unter dem Glase sichtbar, und oft grün umringelt, in der Röthe schmutzig grün. Rostansflüge finden sich besonders um Stiel und Kelch. Geruch schwach, in voller Reife ziemlich stark.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, riecht mürktirt, ist nicht sehr saftreich, um das Kernhaus in Beveste nur fein körnig, in Feinsen etwas steinig, abknackend, doch mürbe, von starkem, etwas fein mürktirtem Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen, mit nicht starker, hohler Achse; die ziemlich großen, aber flachen Kammern enthalten schwarzbraune, lange, spitze, oft unvollkommene Kerne. Von der äußeren Kelchhöhle zieht sich eine feine Röhre mit den Fructificationsgefäßen bis zum Kernhause hin.

Reifzeit und Nutzung: In warmen Jahren zeitigt sie schon gleich nach Mitte Septbr., gewöhnlich gegen Ende September nach und nach, 1864 erst $\frac{1}{8}$. Okt.

Der Baum wächst stark, geht schon in die Luft, bildet eine reich verzweigte Krone und wird groß, liefert auch, wenn er sich erst etwas entwidelt hat, reiche Ernten. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, doch nicht steif, röthlich-olive, wenig und kaum bemerklich punktiert. Blatt flach, mattglänzend, lang und spitz eiförmig, oft lanzettlich, sehr leicht gezahnt oder nur gerändelt. Aftersblätter fadenförmig, mäßig lang. Blatt der Fruchtaugen langeiförmig, nur gerändelt. Augen kurz, bauchig, spitz, absteigend, auf etwas vorstehenden, nur ganz kurz und flach gerippten Trägern. D e r b i e d.